Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 13

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

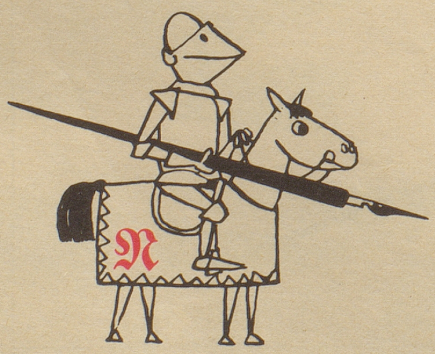
Ritter Schorsch sticht zu

Genosse General auf leisen Sohlen

In jener Nacht, da die ersten Nachrichten über den tschechischen General Sejna einliefen, der «die Freiheit gewählt» hatte, saß Ritter Schorsch in seiner Redaktion, überwachte die Fernschreiber und wartete auf den Abschluß des Blattes. Es blieb ihm, während der Regen an die Scheiben klatschte, genügend Zeit, sich im Archiv umzutun und in der Registratur unter dem Buchstaben S zu suchen, S wie Sejna.

Die Ausgrabung war erfolgreich und zugleich einigermaßen verwirrend. Der Ritter entdeckte nämlich, daß der bereits erwähnte tschechische General ein wahrer Held des Kalten Krieges war. Da gab es Aufrufe und Auszüge aus Reden, in denen mit geradezu bewundernswerter Beharrlichkeit zur Wachsamkeit gegen den «Klassenfeind» angefeuert wurde. Die Vereinigten Staaten, wurde verkündet, seien die eigentlichen Kriegstreiber, denen die Bundesrepublik und andere kapitalistische Staaten emsig und grimmig nachliefen. In dieser Lage könne es für die Tschechoslowakei nur eines geben: Schulterschluß mit dem großen sowjetischen Bruder und Abwehr aller aus dem Westen kommenden Tendenzen. Wenn einer sein propagandistisches Plansoll erfüllte, dann ganz gewiß der General Sejna, ein Mann von überwältigender Linientreue.

Bisher hatte Ritter Schorsch zugegebenermaßen niemals die mindeste Lust verspürt, auch nur eine einzige Verlautbarung dieses stählernen und bienenfleißigen Chefgenossen zu Ende zu lesen. Ach, man wußte ja, was kam, wenn man auch nur den ersten Satz überflogen hatte. Nun aber, da der Wackere sich in aller Stille abgesetzt und ausgerechnet bei den «Super-Imperialisten», den «Vietnam-Verbrechern» und «Weltverpestern» angeklopft hatte, gewannen seine im Archiv gebündelten Werke ein erheiterndes Interesse. Es war im Augenblick, da die Fernschreiber über seine Ankunft in Amerika und sein Asylbegehren berichteten, unwiderstehlich, die Kernsprüche des Treuesten aller Treuen an seinem dringenden Bedürfnis zu messen, im Augenblick persönlicher Gefahr just dem politischen Erzfeind in die Arme zu sinken. Und was tut dieser? Er gibt ihm – mit oder ohne mitgeschlepptes Geheimmaterial – staatlichen Schutz und läßt ihn eine neue Existenz fristen: Ein ideologisch zementiertes Prachtsexemplar leninistischer Ergebenheit im kapitalistisch gepolsterten Exil.



Daraus ließe sich eine moderne Lesebuchgeschichte gewinnen, tröstlich für viele, die von der Sorte Sejna geschult, gedrillt, kontrolliert, gerüffelt und getrampelt werden. Nur: sie bekämen sie nicht zu lesen, in Peking zum Beispiel.